Beckenbauer for Bundeskanzler

Autor(en): **Baur, André / Eder, Franz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 34

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-613649

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beckenbauer for Bundeskanzler

VON ANDRÉ BAUR*

Im Herbst wird in Deutschland gewählt: In der Bundesrepublik, weil es die Verfassung vorschreibt, dass nach vier Jahren die Regierung zurücktreten muss. In der DDR, weil vor einiger Zeit das Volk zurückgetreten ist. Nur ist man noch nicht recht einig, ob man getrennt marschieren und gemeinsam zuschlagen will oder getrennt zuschlagen und gemeinsam marschieren. Die Vereinigung der Wirtschaftsgrossmacht BRD mit der Sportgrossmacht DDR bringt einige Probleme.

In der Bundesrepublik hat man Wirtschaft getrieben, als sei die ein Sport, in der DDR hingegen betrieb man Sport, um die Wirtschaft vergessen zu lassen. Besser gesagt, man betrieb die Wirtschaft so, als wäre sie ein Sport. Das Plansoll war wie eine Hochsprunglatte, wenn man es auf Rekordhöhe übersprang, gab es eine Medaille mit dem Porträt von Erich Honecker.

Gefahr aus Rom

Alles war so schön durchdacht, die DDR würde im Sport Ruhm und Ehre für die BRD sammeln, während die BRD im Gegenzuge die Wirtschaft der DDR übernehmen würde. Ober- oder Übervater aller Deutschen müsste Bundeskanzler Kohl werden. Der Dank der Nation schien ihm gewiss, man würde ihn später zum Bundespräsidenten wählen, zum Ehrenvorsitzenden der CDU, man würde ihm im Herzen Bonns ein Denkmal setzen, die ausgestreckte Hand über den Augen, um auch noch in Bronze seine Weitsichtigkeit unter Beweis zu stellen.

Würde – denn es kam anders. Plötzlich hatte der Bundeskanzler einen anderen Rivalen als den Oskar von der Saar, der mitnichten so viel Standfestigkeit beweist wie sein Namensvetter aus Hollywood. Die Gefahr für den verdienten Bundeskanzler der Nation kam aus einer südlicheren Richtung, sie kam aus Rom. Nicht, dass sich die Regierung Italiens in die Angelegenheiten der Deutschen einmischt.

Die Gefahr für Helmut Kohl kommt aus Bayern und heisst Franz Beckenbauer, Kaiser Franz oder wie man ihn immer nennen will. Man muss den Eltern Beckenbauer dankbar sein, dass sie ihren Sohn nicht Alexander getauft haben, neben Alexander dem Grossen hätten wir heute unweigerlich noch einen Alexander den Grössten. Erinnern Sie sich noch an den Medaillensegen für die Schweiz anlässlich der Skiweltmeisterschaften in Crans-Montana? Die Schweizer feierten ihre Heldinnen und Helden euphorisch, der *Spiegel* sah sich zu der Feststellung veranlasst: Sie spinnen, diese Schweizer! Dieses Kompliment kann man nach dem Endspiel in Rom an die Deutschen zurückgeben.

Man muss Boris Becker dafür dankbar sein, dass er nicht gleichentags das Endspiel in Wimbledon gewonnen hat, womöglich hätte die Euphorie noch mehr Todesopfer gekostet. Während Franz Beckenbauer nach dem Endspiel begeistert die Unschlagbarkeit seiner Mannschaft rühmte, gab sich der ebenfalls anwesende Helmut Kohl gemässigter. Er soll in einem Interview gesagt haben: «Wir sind Weltmeister geworden, weil wir Deutschen ein fleissiges, tüchtiges und bescheidenes Volk sind!» Beruhigend fügte er hinzu: «Wir werden auch in Zukunft fleissig und tüchtig bleiben.»

Helmut Kohl wird Nati-Coach

Alles war so schön eingefädelt: Hier Wirtschaftsbosse, da Sportasse, hier die harte D-Mark, da die charmante Katharina Witt, doch dann machte der schlitzohrige Franz alles zunichte. Mit dem Sieg in Rom verschob sich die Mitgift in die Ehe BRD–DDR kopf- und wadenbeinmässig zu Gunsten der BRD, bringt sie doch die Krone aller sportlichen Auszeichnungen mit, den Fussballweltmeistertitel.

Wenn ein zweitklassiger Schauspieler Präsident der Vereinigten Staaten werden kann, warum soll nicht ein erstklassiger Kicker Bundeskanzler des vereinigten Deutschlands werden? «Beckenbauer for Bundeskanzler» hallt es durch die Lande, die FBP (Franz Beckenbauer Partei) wird gegründet. Franz Beckenbauer soll die Wahl gewinnen, möglichst etwas glanzvoller als das Endspiel in Rom. Intelligente Leute bemühen sich, ihre Intelligenz zu vergessen und zündende Wahlslogans zu basteln.

Deutschland siegt auf Dauer
nur mit Beckenbauer.

Für ein Deutschland ohne Mauer
wählt Franz Beckenbauer.

Beckenbauer verdient nicht nur viel,
sondern auch Ihr Vertrauen.

Wir sind wieder wer
dank Beckenbauer.

Franz Beckenbauer wird sich in der BRD seines Sieges sicher sein. Auch in der DDR dürfte er glanzvoll gewählt werden. Was bedeutet Arbeitslosigkeit, was bedeuten Betriebsschliessungen, wenn 16 Millionen DDR-Bürger auf einen Schlag Fussballweltmeister werden und das für beinahe vier Jahre?

Aus eingeweihten Kreisen verlautet, Helmut Kohl besuche in seiner spärlichen Freizeit einen Fussballtrainerkurs. Nach der verlorenen Wahl will er die Deutsche Nationalmannschaft als Coach übernehmen. Er sieht darin die einzige Möglichkeit, in vier Jahren wieder Bundeskanzler zu werden. Wie sagte er doch zu Aussenminister Genscher: «Stell dir vor, die DDR wäre Weltmeister geworden. Womöglich würde der Erich Honecker jetzt Bundeskanzler. Da ist mir der Franz doch noch lieber.»

*André Baur hat die ersten Erfahrungen mit Deutschen in Ascona gemacht. Erst in München hat er später gemerkt, dass sie eigentlich ganz nette Leute sind.